

Dankesrede bei der Verleihung des „Leuchtturm des Nordens“ am 10.Dezember 2022

Konrad Groß

Ich möchte dem Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein ganz herzlich für die Auszeichnung „Leuchtturm des Nordens“ an die Gruppe der ehrenamtlichen Vormund*innen bei Lifeline danken. Mein Dank gebührt auch Shabdiz Mohammadi, der in seiner Laudatio so freundliche Worte für uns gefunden hat.

Um gleich einer Verwechslung vorzubeugen: Die Auszeichnung heute hat nichts mit dem NDR 3 Sonntagabend Quiz „Leuchte des Nordens“ zu tun. Wir stehen nicht im Rampenlicht der Öffentlichkeit. Wir sind einfach persönlich für minderjährige unbegleitete Flüchtlinge da - und warum? Weil wir das im Grundgesetz verbrieftete Recht von Flüchtlingen auf Schutz und Sicherheit als Auftrag nehmen und Menschenrechte natürlich auch für Flüchtlinge Gültigkeit haben. Abgesehen hiervon ist unsere Hilfe für Flüchtlinge ein Gebot der Menschlichkeit.

Ich nehme den Preis stellvertretend für die über zwanzig Ehrenamtlichen entgegen, die sich bei Lifeline persönlich für Flüchtlinge mit Engagement und Empathie auf vielfältige Weise einbringen, eben überall, wo junge Flüchtlinge Hilfe und Rat benötigen. Und die jungen Menschen brauchen dringend unsere Hilfe, wie ich immer wieder in meiner eigenen Tätigkeit als Vormund erlebt habe.

Ich habe mir gelegentlich vorgestellt, was passiert wäre, wenn meine eigenen Kinder als Minderjährige zur Flucht gezwungen worden wären. Man verlässt die Heimat nicht so ohne weiteres und leichtfertig. Es gehört eine Menge Verzweiflung wegen Verfolgung oder sonstiger bedrohlicher Lebensumstände dazu, die nicht nur Minderjährige zur Flucht treiben. Von den Jugendlichen, um die ich mich gekümmert habe, haben fast alle einen oder beide Elternteile verloren. Einer war 14 Jahre alt, als sein Vater vor seinen Augen in einem afrikanischen Bürgerkrieg von einer der Kriegsparteien ermordet wurde. Zwei andere fanden Eltern und den ältesten Bruder zu Hause erschossen vor, als sie aus der Schule kamen. Solche schrecklichen Erlebnisse stecken die jungen Menschen nicht einfach so weg.

Jeder Flüchtling hat ein individuelles Schicksal, alle sind ganz unterschiedliche Menschen mit eigener Geschichte, Erfahrungen, Hoffnungen und Wünschen und nicht – wie eine nicht völlig unbekannte deutsche Politikerin von sich gab - „alimentierte Messermänner und sonstige Taugenichtse“. Wie schön, dass im vergangenen Jahr mit Herrn Mohammadi ein Flüchtling ausgezeichnet wurde, der mit seinem Engagement das beste Beispiel für eine gelungene Integration abgibt. Gelingende Integration – das geht nur mit persönlicher Hinwendung und mit Solidarität: ihnen das Gefühl geben, dass sie nicht alleine sind, ihre Rechte wahrnehmen können und an der Gesellschaft teilhaben sollen. Und deshalb verstehen wir unser Engagement als Signal gegen die aus einer bestimmten politischen Ecke mit Lügen und Vorurteilen geschürte Feindseligkeit gegenüber Flüchtlingen.

Gestatten Sie mir zum Schluss noch drei Bemerkungen: Erstens, die Anerkennung durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge ist unverhältnismäßig restriktiv, wie ich bei meiner Anwesenheit bei mehreren Asylbefragungen feststellen musste. Zweitens, warum werden nicht alle Flüchtlinge gleichbehandelt, egal ob sie aus der Ukraine oder anderswoher kommen? Drittens hat der überzeugende Vortrag von Dr. Katherine Braun angesichts der Auswirkungen der Klimakrise deutlich gezeigt, wie wenig Sinn die Unterscheidung zwischen vor politischer Verfolgung und vor Klimaschäden Flüchtenden macht, weshalb weniger gefährliche Zugangsmöglichkeiten für beide Gruppen geöffnet werden sollten.

Noch einmal herzlichen Dank für die Auszeichnung, über die wir uns riesig freuen und die für uns Ansporn sein wird, weiterhin Flüchtlingen den Weg in unsere Gesellschaft zu ebnen.

Kiel, 10.12.2022